

Realistische Politik in Prag

Ein Reuter-Interview Dr. Dvořák's
London, 26. Juli.
Reuter verbreitet ein Interview, das den stellvertretenden Ministerpräsidenten der Tschechoslowakei...

Zweigerlei über Spanien

fr. Paris, 26. Juli.
Der Marschall Pétain, französischer Vorkämpfer in Spanien, hat gestern die Sammellager der tschechischen Milizen an der französischen Vordronte...

5. Jahrestag der Erhebung in Wien

Wien stand am gestrigen Dienstag im Zeichen des Gedächtnisses an die Erhebung im Juli 1934. Auf einer Feierstunde in der Hofburg...

Nebel und Regen auf der Wassertruppe

Auch der dritte Wassertruppenzug der „M.A.B.“ am Dienstag litt unter der unangünstigen Witterung. In den Mittagsstunden hatten Nebel die Wassertruppe...

Continental Silenta
die deutsche geräuschlose Schreibmaschine
Friedrich Müller
Am Leipziger Turm

Fortschrittliches Bahreuth

Eröffnung der Festspiele mit „Holländer“ in Umfassenheit des Führers
Von unserem nach Bayreuth entsandten Sonderberichterstatter
Mit einem tiefen Glanzgefühl hat man in dieser ersten Bahreuther Nacht...

Lichtsignale zum Mars?

Morgen um 9.36 Uhr vormittags ist der Mars in größter Erdnähe

Drabang unferne Rosenposten

Oh. Paris, 26. Juli.
Angefaßt der Tatsache, daß morgen, am 27. Juli, der Planet Mars wie ein riesiges Feuerwerk...

Neues aus aller Welt

Differ-Schwimmen abgebrochen

Zu hoher Seegang und zu große Räte
Kopenhagen, 26. Juli.
Am Montag um 28 Uhr in Obeder gehartete Differ-Schwimmerinnen mußte am Dienstag, kurz vor...

Der blinde Passagier beschwert sich

Weiß das Bad zu fahr ich
H. Southampton, 26. Juli.
Im allgemeinen haben blinde Passagiere die Angewohnheit, sich verriet und ruhig zu verhalten; bis dann Hunger oder Zufall doch die Entdeckung...

Frühliches Gastmahl eines Todesandidaten

New York, 25. Juli.
Im Montant-Club hatte der wohlhabende Kaufmann Claude Braden 200 Freunde zu einem „frühlichen Festmahl“ eingeladen. Mr. Braden...

Die Filterzigarette

Raum der Wäffe frei blieb. Und es hatte sich das Gependenlichter auf der Mitte des Hingerrundes, aus der bunten Ferne des weiten Meeres kommend...

freie Fahrt bis New York und zurück nach South-
town, so man ein Mann für einen Monat aus
Seinigkeit bediene. Den Trost hat er ebenfalls, daß
eine Zeitlang einige Zeit das Tagesgebet...

Minus 7 Grad auf der Zugspitze

Der Kälteeinbruch, von dem jetzt große
Teile des nördlichen Bayerns während einer Zeit
betroffen wurden, in der die Meisten eigentlich unter
der Hitze der Sommertage leben mühten...

Großglocknerstraße verkehrt

Nach Mitteilung des amtlichen Straßenverkehrs-
dienstes ist die Großglocknerstraße zwischen
Ferdinand und Döllnstein durch Schneefälle...

Nach Oberitalien werden Temperaturrück-
gänge in den verbleibenden Tagen bis auf 10 Grad
gemindert.

Im Zusammenhang mit dem Kälteeinbruch,
den die Wetterlage in den letzten Tagen herbeiführt
hat, sind die Temperaturen in den verbleibenden
Tagen gemindert werden. In diesen Tagen...

Die vorliegende Nummer der Hallischen Nachrichten
umfaßt 12 Seiten

Qualitätsliteratur: Sonntags wochentlich für Kultur-
leser bestimmt. Derzeit: 12 Seiten.
Sonntags wochentlich für Kulturleser bestimmt.
Derzeit: 12 Seiten.
Sonntags wochentlich für Kulturleser bestimmt.
Derzeit: 12 Seiten.

Raucher urteilen über J 58
Es ist mir ein Bedürfnis,
über J 58 ein Lobwort zu sagen.
In der Freizeit, die ich singen,
leser, über J 58 ist mir mein treuer
Gefährte und meine Freude.
J 58 ist mir mein treuer
Gefährte und meine Freude.
J 58 ist mir mein treuer
Gefährte und meine Freude.

nicht geht zu haben. Das Haus mühtete mit.
Und so war es auch, oder gerade in malischerer
Ginigkeit, ein „neues“ Werk, das mir erlief haben.
Es war die Bedeutung der Berliner Staatsoper,
es waren in der Hauptstadt Sänger, die Bahreuth die
Treu halten, wie Bahreuth ihnen die Treue hält.
Treu Bahreuth als Holländer, Ludwig Hof-
mann als Zaland, Maria Wäffe als Zand,
Franz Sälzer als Gert, Hans Boett als Mars,
Erich Zimmermann als Steuermann. Bekannt
auch die Namen der unentbehrlichen Helfer: Paul
Schwarz (technische Leitung und Verwaltung),
Hurt Patz (Kollimierung), Oerzberger auch
die Leistungen des von Friedrich Jung vorbereiteten
Chores.
Wohr waren die Eindrücke dieses ersten
Bahreuther Festivals. Die Eindrücke sind lebhaft
gegen die Aufführung in Bahreuth kirchlich, werden
bedeutend, daß die Idee, die Bahreuth mit dem Fest-
spielhaus verknüpfen wollte, immer wieder neue
Aufgaben stellt. Wie Bahreuth die Lösung lo,
im Götze des Fortschritts, geling!

Dr. Karl Laux.
Früher war Klein,
Es ist nicht hinreichend, die Meinung des jetzigen
Zuschalters zu lenken, wichtiger ist es, die
folgenden Geschichten zu entwickeln, was die
Früher war Klein.

BOMBENBAU BANDITEN

Tolle Flieger-Abenteuer in China, erlebt und erzählt von Hans Bertram

(18. Fortsetzung)

Falle oder Rettung?

Zwei wichtige und entscheidende Entdeckungen machte Hans Bertram englischer Kamerad auf seinem Erkundungszug längs des Kin-Kiang: Zunächst einmal sah er mitten im Strom eine große Schwärze, auf deren Tod niemand anders als Mister Jarroff läufig in einem Jagelauf ausgesetzt lag und dem vor Wut beinahe zerschlagene McBright hobeln mußte mit dem Hand zumachte. Aber der gelassene Fünftelbender von der Gelangnahme Bertrams hatten nämlich die Banditenführer ihr Hauptquartier ganz öffentlich auf dieser Schwärze aufgeschlagen. Sie glaubten sich dort mit Rücksicht auf einen Bombenangriff, der ja damals angeblich gelangene Bertram mit betroffen haben würde.

Aber noch etwas anderes hatte McBright ein paar Minuten früher gesehen, als er ungeduldet das fahrende Gefährt der Banditen in einer Entfernung von ca. 100 Meter Höhe den Flusslauf entlangtrieb: Hans Bertram und seinen Kameraden im Schiff des Ufers, die Fliegergebrüll, die beiden zum Schutz vor dem Schmutzschleier des Flusses aufgebunden hatten, waren zum Erkennungszwecken geworden. Mit größter Verlegenheit wurde der Empfänger nach Südwest zurückgedreht, und wieder nur es der Führer Mc Bright, der noch immer im Regierungsgebäude — die rettende Idee hatte.

Gegen Mittag des nächsten Tages. Es geht losch als mit uns hier losch! — Neht wie ich schon vorher, daß ein Mechtisch nicht mehrere Tage und Nächte hinreich ununterbrochen im Boden hocken kann — unendlich, der Körper macht da nicht mehr mit!

Wach dreißig Stunden sind wir nunmehr bereits im Schiff!

Selbst in der Nacht können wir nur bis dicht ans Ufer herankommen — auf Ufer heraus war es gefährlich, da die Banditen auch in der Nacht meistens schliefen.

Das sah allerdings sehr gut aus, wenn die Gabeln wie Sträußler im Dunkel unüberwindlich oder sich im Wasser spiegeln — aber auf eine solche Gegenstände hätten wir uns nicht verlassen, denn wir wollten wenigstens ein paar Stunden einmal trocken schlafen zu können!

So mühten wir uns jeder zur Nacht mit dem letzten Hilfsmittel, dem Schwimmreifen, aber auch nicht, in diesem Schlammwasser eine Stunde zu schlafen — der Schlaf jedoch vergeht sehr leicht, wenn Wasser in die Nase läuft!

Und wie vorhin in der Nacht mit unserem früheren Vorhaben, Schützen am Ufer hinüber zu können!

men, zur Sicherheit immer wieder lauchen und zum Aufschwimmen ins Schiff? Nichts war es mit diesem Plan — denn am Abend wieder unsere Herberis steif wie ein paar alte Stiche Holz! — Ich hätte mich in meiner Jugend schon etwas besser auf ein Schwimmbretterretort vorbereitet sollen — das hätte ich leider nicht getan, also konnte ich gefahrlos nicht einen zwölfstündigen Durcheinander faum noch eine Bewegung machen — und heute mittags ist es nun nach dreißig Stunden erpöcklich aus! — Als die Nacht werden wir uns noch bis zum kommenden Abend zusammenfassen können, um dann einen verpackten Durcheinanderlauf am Ufer zu machen — wenn uns bis dahin die Meine nicht längt im Stich gelassen haben!

Nat abwarten. Hebrigens sind wir mehr als enttäuscht! — Wir haben nämlich McBright erkannt im Fingeringe gehen richtig haben gesehen, daß McBright und auch erkannt hat, daß er ansichtiges sofort feindsamste Richtung Südost — und haben nun natürlich seufzend geschrien, daß man von Südost aus etwas unternehmen würde — jedoch nicht gefählich!

Was allerdings hätte gefählich sein, darüber haben wir uns ganz und gar nicht klar — in der Not aber flammert sich der Mensch in an den kleinsten Strohhalm der Hoffnung! — Und ist die Vorstellung nicht lächerlich oder mehr als ärgerlich, daß man da oben bei McBright in der Maschine sicher und gerettet werden wäre — noch das man lieber nicht die vierzig oder fünfzig Meter hinaufspringen kann — sondern daß man sich eben hier unten mit einer Ausrüstung im Schiff hocken muß?

Es ist, wie gesagt, eine lächerliche, ärgerliche und gefähliche Situation!

Meine Mittags wird es zum Glück mal etwas ruhiger, man braucht also mit der Nase nicht so tief auf das Dreieck herunter. Sicherlich haben sich die Herren Banditen benimpt um Feuer zu einem Mittagsessen hinsetzen, nachdem sie sich den Schwanz wohl mit ein paar Schüsseln Reis polgeprobt haben.

Guten Appetit, ihr Kapitän! — Besonders wichtig für erkrankte an einem Tag!

Die eine meiner Schiffe auch besonders gut, trennt sich aus dem Schiff — ein Glück, daß wir Wasser genug haben, um den Schwanz zu fassen.

Wie ein breites flammendes Band liegt der Kin-Kiang da, ohne Seiten das Schiffer, kaum daß man eine Erklärung entdecken kann. Von Zeit zu Zeit nur läuft es wie ein Stier über den Fluß, wenn ein Hauch Wind vom Gebirge herunterkommt.

Was ist jetzt so feldlich ruhig und friedlich geworden? — Eine Handvoll Schiffer am Ufer, kein Rausgehen fließt, es wird nicht gefählich — unmöglich

ruhig und friedlich ist es — wie die Ruhe vor dem Sturm!

Eine kleine Bombe ...

Achtung! — Irigend etwas stimmt hier nicht! — Man sieht eine Gefahr — aber das Herz schlägt plötzlich einen Satz höher, denn etwas Besonderes in der Luft liegt!

Aber nichts gefählich — alles bleibt ruhig, kein Laut, keine Bewegung irgendwo — nur drängen am Ufer des Kin-Kiang liegt ein Segel über dem Wasser — wie eine Schimäre kriecht der Sempson flüchtig über der leichten Brille ankreuzen, kommt jetzt aber über den Fluß auf unsere Seite — ein Fischer wieb die Boote der Banditen sind größer.

Was ist eigentlich los? — Das Herz schlägt mir bis zum Hals heraus — es muß ein riesig Augenblick etwas gefählich, muß!

Und es gefählich auch etwas.

Meine Augen werden plötzlich gesungen, wieder auf den Fluß hinauszu sehen, denn Sempson zu suchen — und da sehe ich es: —

Neben dem Sempsons flattert eine kleine Fledermaus, ganz wenig nur flattert das Tuch in dem letzten Wind — diese Fledermaus aber ist nun nicht irgendein bunter Fledermaus, wie ihn die Fischer gern an ihren Booten befestigen, mächtig groß bemalt —

— sondern die kleine Bombe am Heck des Sempsons trägt die garben Schwarz-Weiß-Farbe —

Ich brauche ihnen nicht zu sagen, daß tausend Gedanken durch mein Hirn gehen.

Es hat eine Bombe hier Sanditen? — Was man uns auf diese Weise rauslösen aus unserer Vertiefung? — Oh! das wieder ein Schwanz des Herrn Jarroff? — Aber ist das die Rettung? — Kommen so die Fremde zu uns!

Und als Schlußstück unter diese tausend Gedanken habe ich die Ueberzeugung gefählich, daß mich das Fähdentuch meiner Mechtisch nicht berühren wird!

Neben aber, Sempson, muß ich schnell noch sagen, welche Vorbereitung McBright gefählich abends im Hauptquartier hat treffen lassen, nachdem ihm Mc Bright seinen Plan gefählich:

Was er nicht mit dem General seinen Befehl zum Schiffe zu bringen, nachdem er uns ein Zeichen — der Bombenstreich wird bis auf weiteres unterbrechen.

Dann werden sofort zwei Schmeißer ins Hauptquartier gefählich, zwei große Tische mitbringen in der großen Schwarz-Weiß-Raum, müssen diese Tische aufzuklämmen, werden dann schlechterartig bis zum Ufer hinunter gefählich am Hauptquartier unter Schützen am Ufer, wenn sie alles aus den Tischen ein beachtliches Fähdentuch gefählich hatten.

Damit schon sind die Vorbereitungen gefählich — und kurz vor Mitternacht fährt auf dem Gelassen von Südost ein Sempson heraus — ein Mann in einem dunklen Anzug — aber es ist ein gutes und schnelles Boot mit einem großen Mastenstuhl.

Es fährt los, um seinen europäischen Freund zu retten — dieser läuft sehr sehr schnell ein, einem Europäer seinen Dank abzuliefern dafür, daß ihn dieser Europäer einmal in seinem Leben als Mensch gewertet und behandelt hat ...

Zwei Banditen haben Hintergedanken

Auf der Dämmerung im Fluß reidende inwärtigen Herr Jarroff allein, kein sein Freund, der Banditenführer, hatte sich bereits am Tage zuvor von ihm getrennt, um seine Banden zu einem Angriff gegen Südost zu führen. Doch während der seine neuen Bombenangriffe zu ermarken waren, mußte ja ausgenutzt werden. Im Offenbar gefählich Einigkeit sind die beiden aneinandergeraten.

Für einen ganz kleinen Hintergedanken hat der europäische Banditenführer: Wenn man den deutschen Flieger gefählich haben wird, so wird er sich mit dem Gefählichen nicht ruhig und denken auf die Dämmerung setzen. Kartenpfeifen wieder oder wieder angelegte Gefährde führen wie bei der Infanterie auf dem Weg der „Nu-Ran“ — sondern Jarroff wird den deutschen Flieger auf ein Boot paden, auf einen Sempson nach Südost, denn der ist unverwundlich — und wird mit diesem Boot dann flüchtig fahren nach dem Osten von Südost durch, hinunter zur Mündung, wird bei dieser Fahrt den wertvollen Gefählichen als Geißel für sein nades Leben benutzen.

Jarroff nämlich gefählich nicht mehr an ein gutes Ende dieser Banditen gefählich, fähig in diesem Augenblick aus, nach dem das hier gefählich ausgehen wird — also verläßt der tapferere Herr das flammende Schiff — wie befählich Mitternacht zu!

Und auch das ängstliche Banditenführer hat einen ganz kleinen Hintergedanken: Vor seinem Kameraden Richard Südost hat er dem Bodekameraden einen Gefählichen gemacht, nach dem Südost den Gefählichen der Bodekameraden den Europäer Jarroff auf der Dämmerung zu überreden, daß sehr gut aufpassen — wenn es aber ein ein Anzeichen haben sollte, als ob Herr Jarroff flüchtig wollen bei flüchtiger Gefählichheit — dann hat der Bodekameraden der Herr Jarroff Selbst totzuschlagen!

So also sieht es auf der Dämmerung aus — und sieht gegen Abend, nähert sich unter Sempson dieser Dämmerung ...

Das Straßengebiet beginnt!

In der letzten Stunde nun, bevor wir die Dämmerung erreichen, gefählich noch folgendes, ganz kurz:

Auf ihrem Marsch Richtung Südost sind die Banditen in eine weite offene Fläche, haben sich in einem Gefählichen pfählich den Regenerationsströmen gegenübergefählich, haben sich durchgefählich wollen, sind aber zurückgefahren worden, haben gefählich wollen, der Weg nur jedoch bereits obergefählich — und haben sich jetzt in ihrer Verzweiflung auf einem Gefählichen verlassen, kämpfen nunmehr um ihr Leben!

Von diesem Bergfeld aber wird mit Sicherheit niemand mehr lebend zurückgefahren ...

(Fortsetzung folgt.)

Offene Stellen
Männliche
Fürstge
Herrens
Zimmere
Mädchen
Wärterin

Chrißliches
Mädchen
Tüchtige
Friedliche
Fräulein
Zünftiges
Mädchen
Wärterin

Für halbe Tage
Verkäuferinnen
sofort oder später
gehört
Große Steinstraße 81

Suche am 1. August
3 Tag-Mädchen
Anfängerin
Tagesmädchen
Junge
Weihnachtshilfe

Konstrukteur
für allgemeinen Maschinenbau,
speziell Förderanlagen, gesucht.
Werschen-Wellenleiste Braunkohlen A.-G.,
Halle (Saale), Schloßbach Nr. 40.

Sport-Janker
für Alle
Eine kleine Ausgabe nur
und dafür viel Bequemlich-
keit. Reichliche Auswahl in
vielen flotten Fassons und
in allen Größen.
Deshalb also gerade zu

Wir erwarten Sie!
Post verbindet Anzeige mit dazu gehörigem Bild

Stellen
gehörte
Seite 11

Herrn und Damen
zuverlässig und redendward. finden bei
großer Taxisleistung Dauerstellung aus.
Bezieherwerber
Nach Einarbeitung durch geschulte Kräfte
Eine Anstellung. Geboten werden Monats-
Lohn, Provisionen und Fahrgeld. An-
gebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit
unter J. 6200 an HN-Ulrichstraße.

Himmer
Halle, Große Ulrichstr. 36
Das Geschäft
mit den billigen Preisen!
Größerer Betrieb sucht
zum sofortigen Antritt
1 jüngere
Stenotypistin
1 jüngere
Kontoristin
Hinter mit Zeugnisschriften
erbeten unter D. 6200 an
HN-Ulrichstraße.

Reichshof
Bucquet 27, Advokatengweg
in der „Guten Stube“
Montag und Mittwoch
Gesellschaft
Mittwoch u. Sonntag 16-19 Uhr
Kassaband mit Tanz
Sonabend und Sonntag
Tanz ab 19 Uhr

Astoria
Halle, RUF 3332
Tanz-Kaffee
Barbetrieb
Sonntag 4 Uhr
Tanz-tee
Kaffeekunde
Mittwoch 4 Uhr

Stenotypistin
zur Aushilfe gesucht.
Tel. Nr. 35925

Hamburger Büfett
Marktplatz 23 — Inh. W. Wolf
Konzert- und Familienmusikanten
Täglich Künstler-Konzert
Jeden Mittwoch
Der beliebte
Hausfrauen-Nachmittag
Sonntag 11-1 Frühschoppen.
Mittagessen zu mäßigen Preisen.

Hansa-Hotel
Gaststätte
Mieseburger Str. 169
Anheimelnder Aufenthalt
Tag und Nacht teuer
Für Tagungen, Versammlungen,
Hochzeiten der renovierte Saal
Ruf 22416

Hotel Grüner Baum
am Riebeckplatz
prejektivere Mittags- und Abend-
gedecke und dazu das beliebte:
Loburger Hofbräu
Kalenberg 1
(Straßenbahnlinien 3 und 7)
Fernruf 282 09
Gut bürgerliche Küche und
gepflegte Exportbier
Siphonversand
Saal und Vereinszimmer

zweites Mädchen
Jüngerer
nicht unter 17 Jahren, für
Vilshofstraße in Dolag ge-
sucht. Gutes Verzeihen machst.
16-17 Uhr im Büro

Hilfliches, chrißliches
Mädchen
welches zu Hause
leisen kann, für
Wärterin gesucht.
Angebote erbeten unter T. 257
an HN-Ulrichstraße.

Grünang
BEISTASSE
Tanz- und Speiselaube
Mittwoch, Sonn-
abend u. Sonntag
Tanz u. Konzert
Freitag, 11-11
Witwenball
Kapselle Lohmiller

Goldene Spitze
Ahlthistorische Gaststätte
Grüne Tanne
Mansfelder Str. 58 / Ruf 25615
Das gutbürgerliche
Bier- und Speisefest
Solide Preise
Mittdagecek -72 u. 1.-RM
Abendstagecek -63 u. 1.-RM
Freitag- und Tucherbräu
Fremdenzimmer 2.50 RM

Jung, unabhängig, Dame
von großem Weltunternehmens für leichtere
Reisekosten gesucht. Verlangt
Gute Garderobe, gewandtes Auftreten.
Geboten wird: Höhe Provision, Speise und
bei Bewahrung Festanstellung, mit Garantie-
gehalt. An Arbeitsvertrag kommt ganz
Groschkand in Frage bei Vereinen
sämtlicher Fahrspesen. Angebote unter
A. 624 an HN-Ulrichstraße.

30. chrißliches
Tagesmädchen
über unabhängige
Tage, unerschüt-
tlich und chrißlich, wo-
bei ich sich im Ver-
sehung und Boden
haben. Angebote mit
Zeugnisschriften
erbeten unter K.
K. 524.

Wo finden Sie Erholung?
In den gemütlichen
Räumen bei einer
guten Tasse Kaffee
und Kuchen im
Kaffee Bauer
Außer Sonnabend und Sonntag
Täglich Kaffeezeiten 19 Uhr
Hauptkaffee:
1. Kaffee, 1. Kuchen
nach Wahl 63- oder 70- u. 73-
Hauptkaffee:
1. Kaffee, 1. Kuchen
1. Teegebäck 63-3
1. Kaffee oder Schokolade 63-3
1. Kaffee 63-3
Billardsaal / Versammlungszimmer

Treibhaus
Norddeutsches Haus
WW-Stuben
DAS HAUS DER LICHTWUNDER
Eine Sehenwürdigkeit Deutsch-
lands / Eine Gaststätte, die man
gesuchen haben muß! / Bier- und
Weinloale / Gute Küche
Halle-Saal, Königstraße 27

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gvb:3:1-847529-193907269/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, 26. Juli.

Moritzburg-Museum unter neuer Leitung

Mit dem 25. Juli hat der Oberbürgermeister an Robert Scholz, den Leiter der Hauptstelle Bildende Kunst in der Dienststelle des Hauptamtes für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Erziehung und Schulung der NSDAP, Reichsleiter Alfred Rosenberg, die Leitung des hiesigen Moritzburg-Museums übertragen. Robert Scholz wird die Stelle als Direktor im Nebenamt bekleiden. Dr. Keller, der seit dem 1. Februar 1938 stellvertretender Direktor im Museum ist, wurde zum Kassier und händlichen Vertreter des Direktors ernannt.

Robert Scholz wurde am 9. Februar 1902 in Dömitz (Märken) geboren. Nach Beendigung der Schulzeit absolvierte er 1920 nach Berlin zur Aufnahme des Kunststudiums über. Nach einem Semester auf der Kunstakademie wurde Scholz im Herbst 1920 in die Akademie der Bildenden Künste in Berlin-Gesamtdorf aufgenommen. Hier studierte er bei Prof. Ferdinand Sauerbruch bis 1924. Es erfolgte



Aufnahme: Elise Berlin

Er kam die Immatrikulation als Meisterschüler der Preussischen Akademie der Künste in der Werkstätte von Prof. Fritz Schupp. Nach Abschluss des Studiums an der Akademie im Jahr 1927 folgte eine Tätigkeit als freier Künstler, wobei von ihm noch besonders das Studium der Kunstgeschichte betrieben wurde. Im Jahr 1931 begann Robert Scholz seine Tätigkeit als Kunsthilfsleiter und Kunsthilfsleiter des Berliner Volkshilfs-Vereins.

Seit dem Jahre 1932 war Robert Scholz im Gemeindefunktion der Kultur tätig. Im Hinblick hieron erfolgte im Jahre 1934 die Berufung in die Amtsstellung der NS-Kulturbeauftragten als Leiter der Abteilung Bildende Kunst. Seit 1937 bekleidet nun Robert Scholz die Stelle des Leiters der Hauptstelle Bildende Kunst in der Dienststelle des Hauptamtes für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Erziehung und Schulung der NSDAP. Besonders bekannt geworden ist Robert Scholz in den letzten Jahren auch als Hauptredakteur der parteiinternen Kunstzeitschrift 'Die Kunst im Dritten Reich'. Es darf als ein besonders günstiges Versehen für die Tätigkeit von Scholz in Halle gemerkt werden, daß die Verbindung des Reichsleiters Alfred Rosenberg mit unserer Stadt durch die Veranlassung eines seiner nächsten Mitarbeiter hierher noch enger gefestigt werden wird, als es bisher schon der Fall war.

Wir vermehren in diesem Zusammenhang auf das herzlichste (S. 2. d. Nummer), wo wir zwei Abschnitte aus einem Werk von Robert Scholz veröffentlichen.

Butter mit Mindergehalt

5000 RM. Strafe für hallische Firma. Der Regierungspräsident - Preisverminderungsschleife - in Werbung teilt mit: Der Regierungspräsident - Preisverminderungsschleife - in Werbung hat gegen eine Firma in Halle eine Ordnungsbüße von 5000 RM. festgesetzt, weil diese Firma wiederholt Butter mit Mindergehalt ausgesetzt und in den Handel gebracht hat. Gleichzeitige wurde der Firma für den Wiederholungsfall die dauernde Geschäftsschließung angeordnet.

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftl. Instituts der Univ. Halle. Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr.

Table with weather observations for July 25-26, 1939, including temperature, wind, and precipitation data.

Handwerker-Großangriff in den hallischen Schulen

Umfassende Arbeiten in der Friedrich-Nietzsche-Schule - Die Aula der Ina-Seibel-Schule wird erweitert

Die hiesige Bauverwaltung führt während der Ferien in den hallischen Schulen Bauarbeiten und Instandsetzungen durch. In verschiedenen Schulen werden Umbauten vorgenommen, werden neue Einrichtungen angebracht. Alle aber bekommen in der ersten Reihe den Handwerker-Großangriff zu spüren. In der Friedrich-Nietzsche-Schule werden umfassende Arbeiten durchgeführt. Die Aula der Ina-Seibel-Schule wird erweitert.

Man denkt, ein Schulhaus läge leer und verlassen da, wenn die Schüler es am letzten Schultage verlassen haben. Welt heißt es, wenn die Ferienstrasse wieder erfüllt das Gebäude vom frühen Morgen bis in den Abend hinein, ein anderes auch, als der Lehrbetrieb es mit sich bringt. Das ganze Haus scheint ungesättigt, so etwas wie großer Durst ist hier im Gange.

Wir betreten die Friedrich-Nietzsche-Schule, in der die umfangreichsten Arbeiten ausgeführt werden. Schon der Vorbericht hat hier umgeben und erneuert wird: Material ist dort angefahren worden, und alte, nicht mehr brauchbare Einrichtungen werden darauf forttransportiert zu werden. Die Arbeit ist im vollen Gange.

Im Treppenhause ist ein Gerüst aufgestellt worden. Hier waltet ebenfalls der Pinsel. Sämtliche Treppenaufgänge der Schule mit ihren Verbindungstüren werden so vollkommen erneuert, daß sie wieder in neuem Glanz erstrahlen werden.

Festliches Lichtspielhaus

Die GZ-Lichtspiele Gr. Ulrichstraße völlig umgestaltet

Im morgigen Tage werden die GZ-Lichtspiele Große Ulrichstraße nach dreieinhalbwöchiger Pause wieder ihre Pforten öffnen. In dieser kurzen Zwischenzeit hat das Haus eine Erneuerung erfahren, die so umfassend ist, daß man von einer völligen Umgestaltung sprechen kann.

Es ist schwer, sich unter dem Eindruck der Neuigkeit zu erheben, die sich im Laufe der letzten Wochen zugetragen hat. Man gelangte durch einen etwas gedrückten Eingang in eine nicht eben sehr anheimelnde Einfahrt, deren Bedeutung durch einen Mittelteil unterbrochen wurde. Im Haus selbst war es, bei einer nicht sehr betriebsamen Füllung der Saalräume, die überaus unheimliche Stimmung mit einer Reihe von Experimenten mit überflüssigen Einbauten und anderem mehr, die neugierigen Zuschauer nicht mehr zu genügen vermochte.

Die Umgestaltung des Lichtspielhauses selbst hat man ein Spezialunternehmen für Raum- und Bühnengestaltung, die Firma Herwegh-Wiesbaden, angeworben. Ihre Eumetrie sind unter der Leitung des Architekten Dr. Mann in ausführlicher Entwurf und Ausführung der Einzelarbeiten sowie der Anlage selbst das Architekturbüro Kallmeyer & Hilbert.

Die Umgestaltung des Lichtspielhauses selbst hat man ein Spezialunternehmen für Raum- und Bühnengestaltung, die Firma Herwegh-Wiesbaden, angeworben. Ihre Eumetrie sind unter der Leitung des Architekten Dr. Mann in ausführlicher Entwurf und Ausführung der Einzelarbeiten sowie der Anlage selbst das Architekturbüro Kallmeyer & Hilbert.

Selbständige Quartiermachen in Nürnberg untersagt!

Anforderungen von Privatquartieren nur auf dem Dienstwege. Die Reichsregierung hat die Selbständigkeit der Quartiermachen in Nürnberg untersagt. Die Anforderungen von Privatquartieren sind nur auf dem Dienstwege zu stellen.

Die Aula der Friedrich-Nietzsche-Schule und die langen Flure kennt, wird sich das Ausmaß dieser Arbeit angefaßt vorstellen können. Ferner werden völlig neue Anordnungen in der Aula und für den Unterrichtsbereich vorgenommen. Die Aula der Ina-Seibel-Schule wird erweitert.

Die Erweiterung der Aula der Ina-Seibel-Schule wird in der nächsten Zeit durchgeführt. Die Aula wird umgebaut und modernisiert. Die Arbeiten werden in den nächsten Wochen abgeschlossen sein.

In der Ina-Seibel-Schule wird, neben einigen anderen Instandsetzungen, die Aula umgebaut und erweitert. Die Aula wird umgebaut und modernisiert. Die Arbeiten werden in den nächsten Wochen abgeschlossen sein.

Die Erweiterung der Aula der Ina-Seibel-Schule wird in der nächsten Zeit durchgeführt. Die Aula wird umgebaut und modernisiert. Die Arbeiten werden in den nächsten Wochen abgeschlossen sein.

Ständige Dröswachen der NS.

Um die technische Mobilität in Katastrophensituationen zu gewährleisten, sind Ständige Dröswachen der NS eingerichtet. Diese Dröswachen sollen in jeder Lage einsatzbereit sein.

Die Ständigen Dröswachen der NS sind in verschiedenen Bereichen der Stadt aufgestellt. Sie sollen in jeder Lage einsatzbereit sein und die Bevölkerung vor Katastrophen schützen.

Die Ständigen Dröswachen der NS sind in verschiedenen Bereichen der Stadt aufgestellt. Sie sollen in jeder Lage einsatzbereit sein und die Bevölkerung vor Katastrophen schützen.

So trägt man das Mutter-Ehrenkreuz

Nur zahlreiche Anfragen betreffend die Trageweise des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter teilt die Reichsleitung mit. Das Ehrenkreuz soll in der rechten Brust getragen werden.

Die Trageweise des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter ist in der rechten Brust zu tragen. Die Reichsleitung hat hierzu folgende Anweisungen gegeben.

NSV-Bild der Woche



raum um dienen. Die Räume mit 3 zu 4 Metern. Die Nebenräume bekommen besondere Zugänge. Die Aula wird bei jeder Gelegenheit auch im ganzen Bereich genutzt.

In der Christian-Thomastisch-Schule wird ein großer Teil der Klassen neu angeordnet. Die Räume werden modernisiert und die Ausstattung verbessert.

In der Ingenieurschule wird der letzte der ausgetragenen Räume, die 2. und 3. Etage, ausgebaut. Die Räume werden modernisiert und die Ausstattung verbessert.

In allen Schulen werden die Arbeiten zu gleicher Zeit durchgeführt. Die Räume werden modernisiert und die Ausstattung verbessert.

Die Arbeiten in den Schulen werden in den nächsten Wochen abgeschlossen sein. Die Räume werden modernisiert und die Ausstattung verbessert.

So trägt man das Mutter-Ehrenkreuz

Nur zahlreiche Anfragen betreffend die Trageweise des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter teilt die Reichsleitung mit. Das Ehrenkreuz soll in der rechten Brust getragen werden.

Die Trageweise des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter ist in der rechten Brust zu tragen. Die Reichsleitung hat hierzu folgende Anweisungen gegeben.

NSV-Bild der Woche



Die NSV (National Socialist Youth League) hat in der vergangenen Woche verschiedene Aktivitäten durchgeführt. Die Kinder haben an verschiedenen Projekten teilgenommen.

Die NSV (National Socialist Youth League) hat in der vergangenen Woche verschiedene Aktivitäten durchgeführt. Die Kinder haben an verschiedenen Projekten teilgenommen.

„Eingebuddelt“

Die Kinder der NSV (National Socialist Youth League) haben in der vergangenen Woche verschiedene Aktivitäten durchgeführt. Die Kinder haben an verschiedenen Projekten teilgenommen.

Mitteldeutschland

26. Juli.

Gegen Treu und Glauben verfochten

Wesffel und Burgschaffen gefaßt

Der 41jährige Walter B. aus Tettafen stand in den Jahren 1937/38 mit einer Hamburger Firma in Geschäftsverbindung. Er bezog größere Mengen Düngemittel, wobei ihm in großzügiger Weise Kredit eingeräumt wurde. Als ein Schuld von 18.000 RM. angefallen war, drängte die Firma auf Begleichung oder Sicherstellung. B. gab auch eine Anzahl Wechsel und Bürgschaften her, die er jedoch gefälscht hatte. Die Namen seiner Verwandten hatte er in leistungsfähiger Weise mißbraucht und diese in eine recht unangenehme Lage verwickelt.

Als die Forderungen aus Lastschrift formen, schrieb B. einen Brief an den Gläubiger, in dem er erklärte: „Wenn Sie mich zur Anleihe bringen, erlaube ich mich und Sie bekommen nur nichts. Lassen Sie mich also jetzt sein.“ Schließend wurde B. in Haft genommen und gegen ihn ein Strafverfahren wegen gewinnmühevoller Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug eingeleitet.

Vor der in 3 Tagen tagenden Großen Strafkammer Naumburg, die sich jetzt mit der Strafbefugnis zu befassen hat, erklärte der Angeklagte, daß er durch eine ins Ausland geflohene jüdische Firma in wirtschaftliche Schwierigkeiten gedrängt worden sei und deshalb den Kredit gefälscht habe. Im Strafverfahren ist der Angeklagte zu ermitteln, als ob ein Vertreter der Hamburger Firma ihn zu den unzulässigen Wechseln angesetzt habe.

Der Staatsanwalt ging mit dem Angeklagten, der sich immer gegen Treu und Glauben verhalten habe, scharf ins Gericht. Er beantragte eine Jahr Gefängnis, drei Jahre Ehrenreueverfall und Unterlegung der Wahrung seiner persönlichen geordneten Tätigkeit auf die Dauer von drei Jahren. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis, ließ aber von der Verbüßung der beantragten Nebenstrafen ab, da verschiedene Milderungsgründe vorliegen.

Explosion eines Delanassers

Leipzig. Durch die Explosion eines Delanassers entstand in einem Heizkraftwerk in der Vuppenstraße ein gefährliches Feuer. Der Delanasser erreichte die Spritzgerate, der er aus das Feuer seinen Auslass genommen hatte, ist ausgeplatzt. In Mitleidenschaft gezogen wurden die Heizleitungen, die Wasserboiler, die Wasserpumpe und die Wasserversorgung. Die Feuerlöscharbeiten mußte mit vier Schlauchleitungen vorgehen und der Delanasser wurde durch die Explosion schwer verletzt.

Provinzialumlage im neuen Stetsjahr unverändert

Erhöhter Kultur-Etat — Verkäufte Schuldentilgung und Rücklagenbildung — Güntige Haushalts- und Kassenlage

Der Provinzialrat der Prov. Sachsen wird am 4. August in einer Sitzung in Weidenburg zusammenkommen. In deren Mittelpunkt die Beratung der Haushaltspläne des Provinzialverbandes für das Rechnungsjahr 1939 stehen wird.

In der umfangreichen Haushaltsplandiskussion wird u. a. über die Finanz- und Kassenlage im abgelaufenen Rechnungsjahr berichtet. Der Provinzialhaushalt für 1938 betrug 30.300.000 Reichsmark. Die Haushaltspläne für 1939 sind auf 32.000.000 Reichsmark angesetzt. Die Provinzialverwaltung hat durch die Erhöhung der Provinzialumlage um 3 Prozent erforderlich gemacht. Dies ist mit einem geringen Mehraufwand von etwa 1 Prozent der derzeitigen Bruttozahlen des Haushaltsplanes verbunden, zu rechnen, hervorgerufen durch den außerordentlichen Ertrag von 1.147.000 Reichsmark durch Veräußerung der Aufgaben des Reiches. Das der sonst ersetzte Ueberschuß von etwa 800.000 Reichsmark in dieser Weise genutzt wurde, ist voll zu beklagen.

Unter den Vermögenswerten, denen es möglich war, mit ihren Ausgaben unter dem Sparplan zu bleiben, ist besonders die Volkshilfe zu erwähnen, die durch strenge Zurückhaltung vor allem bei den Unbedingten, die in der Provinz Sachsen vorhanden waren, in eine Wohlstandslage von 222.000, also um 65 Prozent zu versetzen.

Auch der außerordentliche Haushalt wird mit

wegen der starken Raucherentwicklung Schutzgerät anlegen. Etwa 20000 Maschinen wurden von den Glanmen herbeigeführt und beschafft.

„Angeber“ auf dem Motorrad

Draschitz (Ras. Zeit). Raditz fuhr ein 10jähriger mit seinem Freund aus Hohenmölsen nach Draschitz. Hier brach er sich das Motorrad seines Freundes und fuhr, obwohl er keinen Führerschein besitzt, mit einem Motorrad „auf Raditz“. In einer Strafe konnte er das Rad nicht halten und stürzte auf den Kopf hin. Der Fahrer zog sich eine Wunde am rechten Fuß und innere Verletzungen zu. Das Motorrad trug Hautschürfungen am Hinterrad und linken Arm davon. Beide wurden ins Krankenhaus zeitig gebracht.

2 Abraumzüge zusammengestoßen

Der Lokomotivführer getötet
Röhrlich. Gestern morgen stießen im Abraumbetrieb der „Grube Annette“ ein beladener und ein leerer Abraumzug, die beide von elektrischen Lokomotiven gezogen wurden, zusammen. Der Lokomotivführer des beladenen Zuges wurde durch den Zusammenstoß mit dem leeren Abraumzug in den Tod getrieben. Die Lokomotive wurde vollkommen zusammengebrochen und ein beladener Abraumzug wurde am Ende des Gleises gemolten. Der Lokomotivführer D. wurde getötet. Die Ursache des Unfalls ist die Unterlassung der Signalisierung.

Elektrikarfen vom Zuge erfaßt

Magdeburg. Auf dem Bahnhofsplatz verfuhr der Fahrer eines Elektrikarfen, noch kurz vor dem aus Gommern einlaufenden Personenzug den Überweg über die Weite zu freisen, doch kam er nicht mehr rechtzeitig hinüber. Der Fahrer brach beim Überfahren des Überwegs von dem Zuge runter und wurde durch einen 40 Meter tiefen Abgrund in den Tod getrieben.

Lebensretter ausgezeichnet

Röthen. Der Führer hat dem an der Hochschule für technische Schulwesen in Weidenburg die Ehrenmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen. Hierfür hatte im Sommer 1938 unter Einsatz seines Lebens einen alten Mann vor dem Ertrinken im Main bewahrt.

Reutlingen. (Zwangsversteigerung.) Zur Versteigerung des Erblassers wurde der Verfallung ungeliefert. Im Falle eines Abbruchs entstand eine große Grube mit Blumen und einer Vase.

Stabschef Lutze an die SA-Kämpfer

dnb. Berlin, 26. Juli.
Nach Beendigung der Reichswettkämpfe der SA, in Berlin hat, wie es nicht meidet, der Stabschef der SA, Viktor Lutze, nachstehenden Tagesbefehl an seine Männer erlassen:

„Kameraden! Die Leistungen bei den diesjährigen Reichswettkämpfen haben bewiesen, daß ihr die vergangenen Jahre unermüdet an euch gearbeitet habt. Alle Mannschaften, die als die Besten ihrer Gruppen in den Auswärtigen Wettkämpfen durchgezogen sind, sind mit Ehre und letzter Einsatzkraft an ihre Aufgaben herangegangen. Ich spreche den Wettkämpfern, aber auch allen, die ihr in den Stürmen, Standarten und Gruppen im Kampf mitgekämpft habt, meine besondere Anerkennung aus. Die 11.000 Wettkämpfer, die in allen Wettkämpfen um den Sieg stritten und die damit auch alle verlor, haben durch ihr kameradschaftliches Zusammenstreben, durch ihr Durchhalten, auch wenn sie verliert waren, bewiesen, daß ihr, meine Kameraden, auf dem richtigen Wege seid. Nicht die guten Einzelleistungen wollen wir, sondern die gute Mannschaftsleistung. Sie erwächst aus unserer Wehrhaftigkeit und der Voreinanderarbeit der körperlichen Wehrhaftigkeit und aus der Kameradschaft, die uns in den Jahren des Kampfes zu einer unloslichen Gemeinschaft zusammengeschweißt hat. In der Zusammenfassung der Wehrkraft unseres Volkes begründet. Sie immer zu sichern, ist unsere stolze Aufgabe. Es lebe der Führer des Heeres, des Reiches und der Nation!“

gez. Viktor Lutze, Stabschef der SA.

Wahnschranke durchbrochen

3wei Motorradfahrer schwer verletzt
Luedlshausen. In den letzten Abendstunden durchbrach ein Motorrad, das mit sehr großer Geschwindigkeit auf der Stadt fast, die geschlossene Wahnschranke am Gerberweg. Der Fahrer und sein Beifahrer stiegen von dem Motorrad ab und wurden verletzt. Der Fahrer wurde durch einen Unfall in den Tod getrieben. Der Beifahrer wurde durch einen Unfall in den Tod getrieben.

Überst. (Drei Rindergärten eröffnet)
Im Bereich der Ortsgruppe Überst. der NSDAP sind jetzt drei Rindergärten eröffnet worden: in Überst. mit 78, in Höggen mit 24 und in Salsitzkapelle mit 50 Rindern.

Schwelbitz. (Schweinemäherer)
In der Schweinemäherer-Schweinefleisch soll eine Schweinemäherer im Leben erhalten werden. Mit einem Aufwand von fünf Schweinen wird der Betrieb in allen nächster Zeit aufgenommen werden.

Waldlotterie
DES REICHSLUFTSCHUTZBUNDES
2 500 000
50 000
Rosa zu 50 Pf. überall zu haben

Beihilfen für Dienstverpflichtete

Gemäß der Verordnung des Reichsausschusses für den Kriegsdienst, daß alle Arbeitskräfte, die in industriell bedeutungsvollen und unentbehrlichen Arbeiten jeder Art verpflichtet werden, keinen finanziellen Nachteil gegenüber ihrem bisherigen Arbeitsverhältnis erleiden dürfen, hat der Reichsarbeitsminister Bestimmungen über die Gewährung von Dienstverpflichteten durch die Arbeitsämter erlassen. Die Dienstverpflichteten erhalten Dienstverpflichtete, deren Arbeitsverhältnis während der Dienstverpflichtung in einem besonderen Maße, und zwar in der Höhe des Unterhalts, bei der Ermittlung des bisherigen Arbeitsverhältnisses ist das in den letzten vier Wochen vor der Dienstverpflichtung erzielte Einkommen maßgebend zu legen, bei Gehaltsempfängern das letzte Monatsgehalt. Im unmittelbaren Vor der Dienstverpflichtung ein besonders hohes oder besonders niedriges Einkommen erzielt werden, ist das Einkommen zur Grundlage zu legen, das der Dienstverpflichtete in den letzten 13 Wochen durchschnittlich erzielt hat. Wird der Dienstverpflichtete von seinem Arbeitgeber, dessen er Unterhalt gemahnt hat, getrennt leben, so erhält er zur Deckung des Mehrbedarfes einen Zuschlag von 25 Prozent auf das Einkommen, wofür die Dienstverpflichteten bei der Ermittlung des Einkommens nicht anerkannt werden. Auf den Zuschlag sind die Einkommen der Dienstverpflichteten anzurechnen. Bei Dienstverpflichteten mit unterhaltspflichtigen Angehörigen kann für die ersten vier Wochen der Dienstverpflichtung eine Abkürzung bis zur monatlichen Höhe des Einkommens gemacht werden. Die Regelung tritt mit Wirkung vom 1. Juli in Kraft, in Fällen, in denen die Beihilfe jedoch rückwirkend vom 1. April an gezahlt werden. Für die Bestimmungen bleiben die bisherigen Vorschriften außer Kraft.

Subtubulose-Bekämpfung

Abkommen zwischen NSDAP und privater Krankenversicherung
Im Kampf gegen die Volkskrank Tuberkulose hat die NSDAP ein Abkommen mit der privaten Krankenversicherung geschlossen. Die NSDAP hat sich verpflichtet, die Kosten der Tuberkulosebehandlung zu übernehmen. Die privaten Krankenversicherungen sind verpflichtet, die Kosten der Tuberkulosebehandlung zu übernehmen. Die NSDAP hat sich verpflichtet, die Kosten der Tuberkulosebehandlung zu übernehmen. Die privaten Krankenversicherungen sind verpflichtet, die Kosten der Tuberkulosebehandlung zu übernehmen.

Dreier Betrüger

Seit einiger Zeit treibt in mehreren Orten Mitteldeutschlands ein dreier Betrüger ein gefährliches Geschäft. Er stellt sich funderlichen Männern, die das Ehrenkreuz erhalten haben, als fälschlicher Besitzer vor und erklärt, daß er ein Geschenk von 25 Reichsmark erhalten würde, die aber nur aus dem Ehrenkreuz eingekauft werden könne. Mit dem Ehrenkreuz besetzt der Betrüger die Frauen zur Sparfasse, erwidert sich das Buch und legt das Geld ab. Der Betrüger ist bisher unter dem Namen „Walter Winger“, „Walter Venz“ und „Walter Berber“ aufgetreten. Schädlich hat fälschenden Gang. Vor dem Schwurgericht wird gewarnt.

Wetterdienst der HN.

Voranschläge Witterung bis 27. Juli abends
Wetterlage: Auf der Westküste des Norddeutschen Meeres, das sich in den letzten Tagen von England nach Mitteldeutschland vorlagerte, liegen sehr kalte Luftmassen über England bis nach Mitteldeutschland vor. In ihnen kam es sogar im Sommer als stürmische Schneefälle. An der Westküste dieser Luftmassen entwickelte sich eine Gewitter, die am Dienstag über Pommern lag und Norddeutschland harte Regenfälle mit Gewitter brachte. Die Wetterlage ändert sich bis Mittwoch nur wenig.
Wettervorhersage für Donnerstag: Wind um West, mäßig, aber noch immer häufiger bewölkt mit zeitweiligen Regen.

Auf 1000 Männer 1015 Frauen

Bevölkerungshiffer in der Provinz Sachsen um 6,5% gestiegen

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht heute die vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung für die einzelnen Reichsteile und die größeren Verwaltungskreise. Danach hatte die Provinz Sachsen am 17. Mai 3. auf einer Fläche von 32.528,56 qkm eine artzählende Bevölkerung von 3.622.546 Einwohnern, davon 1.737.842 männlich und 1.884.704 weiblich. Die Bevölkerung in der Provinz Sachsen auf 1000 Männer 1015 Frauen, während im Jahr 1938 noch 1052 Frauen auf 1000 Männer entfielen. Gegenüber der letzten Zählung, bei der 3.400.448 Personen in der Provinz Sachsen vorhanden waren, ist eine Bevölkerungszunahme um 222.000, also um 6,5 Prozent zu verzeichnen.

Es entfallen auf die Regierungsbezirke
Mergelburg . . . 1.580.659 Einwohner
Erfurt . . . 653.257

Die relative Bevölkerungszunahme gegenüber 1938 hat der Regierungsbezirk Erfurt mit einer Steigerung seiner Einwohnerzahl um 7 Frauen je hundert Frauen mit 6,5 Prozent und Mergelburg mit 6,3 Prozent.

Großes Unheil durch scheuende Pferde

Der Bauer getötet, seine Frau schwer verletzt
Dresda. (Ras. Wochenblatt). Mitten in der Erntearbeit ist der 54 Jahre alte Bauer Otto S. durch ein Pferd getötet worden. Er hatte mit seiner Frau Hagen vom Feld gehend. Auf dem Wege von Hagen nach Dresden gingen die Pferde durch irgend einen Unfall herum, plätscherten, Schreie konnte sie nicht mehr erheben. Die Tiere ritten mit dem wackelnden Wagen die Landstraße entlang und kamen mit einem Strohhaufen in Berührung, nach dem die Pferde davon gerannt sind, losgerissen wurde. Die wilde Fahrt mit dem Erntewagen ging dann weiter, bis das Pferd nach der Überquerung des Bahndammes von dem Viehwagen abgeworfen wurde. Der Bauer wurde getötet, die Frau schwer verletzt.

Im Wobetal tödlich abgestürzt

Falle (Ras.). Trotz der wiederholten Mahnungen, an den Stellen im Wobetal wegen Lebensgefahr keine Klettertouren zu unternehmen, hat ein Mann wieder einmal den Tod eines Menschenlebens herbeigeführt. Studierende der Gewerbe-Hochschule Köthen unternahm den Versuch aus einem Aufstieg zum Berggipfel. Der Berggipfel war mit Schnee bedeckt, zusammen mit einer Begleiterin über Steinergöll und Felsvorsprünge schmeitel auf die Höhe zu gelangen. Nachdem er etwa ein Drittel des Bergganges zurückgelegt hatte, wurde er von einem Felsbrock entworfen und fiel von einem Felsvorsprung auf den Fels. Er wurde schwer verletzt und starb an den Verletzungen. Die Begleiterin wurde schwer verletzt und starb an den Verletzungen.

Die Wiederkunft des Dalai Lama

Ein fünfjähriger Knabe wird der mächtigste Herrscher der gelben Welt

Wer ist der mächtigste Herrscher auf Erden? Stellen wir diese Frage zwischen dem Franzosen und Moskau, zwischen Dalai und Kowlo, wir werden die verschiedensten und widersprechendsten Antworten erhalten. Aber fragen wir einen oder tausend jener gelben Menschen, die in den unendlichen und überfüllten Gebieten zwischen dem Tschang und dem Ganges wohnen, dann werden sie ohne jedes Zögern antworten: „Der unbefristete Herr der Welt, das ist und kann niemand anderes sein als der Dalai Lama, der über 800 Millionen Buddhisten, über ein Sechstel der gesamten Menschheit herrscht.“

Der Dalai Lama ist unsterblich

Irdenbewußt dort tief im Innern Afrikas, in den weiten Wäldern, die im Sommer eine unbarmherzige Sonne verbrennt und über die im Winter eilige Stürme hinwegwehen, hat ein Geistesriese hingefunden, das die gelbe Welt zurückgeführt hat. Das ist etwas ganz anderes, als wenn einer der Herrscher der „weißen Völker“, an einer irdischen Krankheit stirbt und sein Nachfolger bestimmt wird. Klein, denn ganz einfach, der Dalai Lama stirbt überhaupt nicht. Nur seine irdische Gestalt erlischt und der Geist überlebt. Der Dalai Lama ist der Herrscher und das politische Oberhaupt des Landes Tibet, ist wirklich eine der bemerkenswertesten Persönlichkeiten der ganzen Welt. Er gehört mehr den überirdischen Regionen an als der Erde. Er braucht nur noch eine Inkarnation, um mit dem Buddha, um mit dem Wesen Gottes selbst zu verschmelzen. So kommt es, daß der Dalai Lama niemals stirbt. Er nimmt nur eine neue irdische Gestalt an. Fünf Jahre ist es nun her, daß der dreizehnte Dalai Lama sich von seinem Körper trennte. Die Zeitungen des Abendlandes, die diese Dinge nur unvollkommen kennen, schreiben: „Der Groß-Lama ist gestorben!“

Die Weißen Tibets auf der Suche nach einer Seele

Im Wirklichkeit bedeutet dieser Scheitern Tod für die Weißen Tibets nur, daß sie nun den Körper suchen müssen, in dem die Seele des Meisters der Reinen neue Erdengestalt angenommen hätte. Die würdigen Jünger des erhabenen Herrschers oder Gläubigen der gelben Welt sagen aus. Monklamas wanderten sie von einem Kammerherrn Tibets zum anderen. Jedes Wort kostete sie auf im Schatten der unerleuchteten Himalajaberge. Sie durchzogen unendliche Wälder, in denen der Tod wohnt und die selbst die Geister meiden. Aber sie fanden die gestaute Seele nicht. Überall, wo sie einen jungen Knaben sahen, der in der Todesstunde des letzten Dalai Lama gebeten wurde, dessen sie ihre Kräfte. Aber keine feste die Eingebung die Antworten in den Mund, die hätte befehlen können, daß er der Erwählte, der vom Finger Gottes Beschiedene sei. Durch und Unruhe bemächtigen sich allmählich der gesamten gelben Welt. Die Kriegsfurie war über China entfesselt. Sollte der Himmel das Reich, das sich das himmlische nennt, im Stich lassen?

Man muß dem dreizehnten Dalai Lama eine unbefristete Macht bei. Sein Reichthum war unerschöpflich. Seine Güter konnten nicht gezählt werden. Sein geistliches und weltliches Ansehen war riesenartig. Man sah einer behauptete, daß in seinen Händen die Fäden zusammenfielen, an denen alle Geschicke der Erde hängen. Und nun? ... Sollte das himmlische

Herrschergeschlecht und sein Reich mit einem Male von der Erde verschwinden?

Der neue Dalai Lama ist gefunden

Und nun geht mit einem Male die frohe Botschaft durch das Reich der Mitte. Von Mund zu Mund weitergeköhrt, durchfließt sie schnell wie der Wind die ganze gelbe Welt: „Der neue Dalai Lama hat sich der Welt offenbart!“ Er ist es, der zukünftige Bodhisattva. Er ist fünf Jahre alt. Er erfüllte das Wort der Welt am Todestage des letzten Groß-Lamas. In ihm hat er Gehalt angenommen.

Der neue Dalai-Lama ist ein schönes Kind mit durchdringendem Blick und majestätischer Haltung. Man hat ihm das laubelobliche Fräulein angelesen. Mit ruhiger Gleichgültigkeit wendet er seinen Blick von den Fremden weg.

Der zukünftige geistliche und weltliche Herrscher Tibets hat sein Kammerherr verlassen. Er reist nach Lhasa — in die heilige Stadt —, umgeben von den höchsten Ehren wie ein junger Gott. Die chinesische Regierung hat 100.000 Dollar aufgewandt, damit diese Reise ein Triumphzug werde, würdig dem göttlichen Wesen des neuen Groß-Lamas. In Tschang und der Monasol, in China und Tibet beten Hunderttausende für den glücklichen Verlauf der Reise. „Aufnahme! Der Himmel schütze uns!“ ruft das Volk an seinem Wege. Und vom Tschang der Welt bis ans Gangesfließ Meer herrscht in der gelben Welt ein Freude und Festlichmann.

Der mysteriöse Fall G. G.

Drei Tote und eigenartige Spuren — „Ich habe nichts damit zu tun!“



Bei der Hochgebirgsübung eines Gebirgsjäger-Regiments in den Berchtesgadener Alpen zwischen Watzmann und Hochkaller im Wimbachtal. Links: Schwieriger Aufstieg bei voller Ausrüstung. Rechts: Eine Vorpostenstellung der „roten“ Partei auf der Wimbachtarsche, die einen ganzen Talabschnitt beherrscht. — (Scherl-Bilderdienst-M.)

Die moderne Kriminalwissenschaft ist heute imstande, nicht in fast jedes Verbrechen hineinzufinden, das sich durch Verneinung des Märgers der Polizei zur Lösung bietet. Aber unter den rätselhaften Fällen der französischen Kriminalgeschichte ist die Affäre G. G. wohl doch eine der interessantesten. Sie birgt alle Faktoren in sich, um einen Fall spannend zu gestalten — beinahe ein Stoff für einen Kriminalroman —, wäre es dabei nicht um ein Menschenleben gegangen, um jemanden, der durch das Spiel des Zufalls in die irdischen Kräfte eines fälschlich Verdächtigten geriet.

Als die Polizei von dem Concierge, dem Förstler des Dankes Hure de Montaigne 17 alarmiert wurde und mit den ersten Beamten aus die Wortfemmelung eintrat, hatte es den Anschein, als ob der Fall relativ einfach sei. Also: man fand in einer sehr gut eingerichteten Wohnung einer älteren Witwe nicht nur diese selbst, sondern auch deren Dienstrin und das Kind dieser Frau tot vor.

Drei Zweifel waren die drei Personen ermordet worden. Ein Saal war mit einem Schlüssel geöffnet worden, nachdem erst verachtet worden war, den Verwalter mit Gewalt zu verhaften. Man gab an für die Polizei einige einwandfreie Spuren. Man fand im Badezimmer — wo sich der Täter gemischt hatte — einen Krug vor, in dessen Innenfläche mit scheinlicher Tinte der Name Gaston Geißler eingetragen war. Auch fand man bei einer genaueren Durchsichtigung der Wohnung zwei Zahntentender, die beide die Zeichen G. G. trugen. Auch sie hatte der Täter benutzt, um sich vom Blut zu reinigen. Dann hatte er sie liegen lassen.

Es war für die Polizei natürlich ein wenig überraschend, daß die Spuren so offensichtlich waren, daß es eigentlich belanglose Momente? Man verhielt sich ebenfalls Gaston Geißler im Kranfenshaus, obwohl der Kranke verheiratet, daß er nichts mit der Tat zu tun habe und den Selbstmordversuch unternahm, weil er kein Geld mehr hatte und seinen Angehörigen seinen finanziellen Zusammenbruch nicht eingehen wollte. Das alles aber konnte die Verdachtsgründe nicht erschüttern.

Man bereitete also gegen G. G. die Anklage vor. Die erste Gruppe schien recht zu liegen. Anschließend aber hatte die Polizei eine genaue Beschreibung der dem Mord entführten Schmuckgegenstände in ganz Frankreich verbreitet. Denn bei G. G. hatte man nichts gefunden. Drei Tage, ehe der Prozeß gegen Geißler beginnen sollte, kam eine Nachricht aus Marseille, daß man dort einen Heini Kranzini verhaftet habe, der Schmuckgegenstände der ermordeten Witwe zum Kauf anbot. Am Kreuzverhör brach Kranzini zusammen. Er gestand die Mord. Er hatte sich den Namen Gaston Geißler ganz zufällig und nach dem Zufall des Schmuckhändlers angenommen. Eine Nachfrage in den zwei Orten mit dem Namen Colonne in Frankreich ergab, daß in einem

der Orte ein junger Mann dieses Namens gelebt hatte, der dann aber nach Paris gegangen war — und nach den letzten Meldungen, die die Eltern erhielten, lebt in einem Kranfenshaus liegen sollte. Er hatte einen Selbstmordversuch verübt, war dann aber geborgen und in ein Kranfenshaus überführt worden.

Es stellte sich heraus, daß dieser Selbstmord fünf Stunden nach der Mordtat verübt wurde. Was es eigentlich bedeutende Momente? Man verhielt sich ebenfalls Gaston Geißler im Kranfenshaus, obwohl der Kranke verheiratet, daß er nichts mit der Tat zu tun habe und den Selbstmordversuch unternahm, weil er kein Geld mehr hatte und seinen Angehörigen seinen finanziellen Zusammenbruch nicht eingehen wollte. Das alles aber konnte die Verdachtsgründe nicht erschüttern.

Man bereitete also gegen G. G. die Anklage vor. Die erste Gruppe schien recht zu liegen. Anschließend aber hatte die Polizei eine genaue Beschreibung der dem Mord entführten Schmuckgegenstände in ganz Frankreich verbreitet. Denn bei G. G. hatte man nichts gefunden. Drei Tage, ehe der Prozeß gegen Geißler beginnen sollte, kam eine Nachricht aus Marseille, daß man dort einen Heini Kranzini verhaftet habe, der Schmuckgegenstände der ermordeten Witwe zum Kauf anbot. Am Kreuzverhör brach Kranzini zusammen. Er gestand die Mord. Er hatte sich den Namen Gaston Geißler ganz zufällig und nach dem Zufall des Schmuckhändlers angenommen. Eine Nachfrage in den zwei Orten mit dem Namen Colonne in Frankreich ergab, daß in einem

Die gute Anekdote

Uhnungsung und der Hund

Als der berühmte chinesische Staatsmann Uhnungsung im Jahre 1806 als Vertreter seines Landes Europa besuchte, führte ihn sein Weg auch nach England, wo er Handelsbesprechungen anzustellen mußte. Die Engländer sahen das möglichst, um den Geist, von dessen Anwesenheit man sich für den Export manches verpraht, seinen Aufenthalt angenehm zu machen.

Das befohlen auch ein bekannter Hundesünder, der gehört hatte, daß die Chinesen große Hundeliebhaber seien. Dem Staatsmann einen seiner edelsten Hundehunde zu schenken. Vielleicht hoffte er auch, ein Zerkünder des Hundes zu erhalten, um den Geist, von dessen Anwesenheit man sich für den Export manches verpraht, seinen Aufenthalt angenehm zu machen.

Das Dankschreiben traf tatsächlich ein, brachte jedoch dem Uhnungsung ein ärgerliches Entsetzungsgefühl. Er hatte folgenden Wortlaut:

„Gerehrter Herr, empfangen Sie den herzlichsten Dank für die Überbringung des prächtigen Hundes, auf den Sie als Jücker hoch sein dürfen. Schenken Sie mir aber, Ihnen mitzutheilen, daß ich, der ich vollständig europäisch lebe, seit langem schon auf die Gewohnheit vertrieben habe, Hundeliebhaber zu sein. Ich habe deshalb den Hund meiner Ziertheit übergeben, und ich kann Ihnen versichern, daß sich den Dienern der Hund vorzüglich geschmeckt hat.“

Unentbehrlich

Der schwedische Dichter Wellmann (1740-1785), der wegen seiner Schlagschlaggelehrtheit vom König hoch geschätzt und als Hofdichter mit allerlei besten Aufgaben betraut wurde, geriet einst wegen einer reißerischen Antwort in Ungnade und wurde des Landes verwiesen. Doch schickte ihm der König auch weiterhin Briefe zur Erbauung in der Wohnung. Als nun Wellmann eines Tages erfahren hatte, daß der König zu bestimmter Stunde an seinem Hause vorbeiziehen würde, bereitete er dem Monarchen ein köstliches Souper.

Aus einem offenen Fenster im ersten Stock lebte, fußgerecht eingeseilt, der Dichter; draußen aber,

auf einer an die Hauswand geklammerten Leiter, stand ein Barbier und schaute ihm den Bart. Der König hielt das Pferd an und fragte: „Was, zum Teufel, bedeutet das?“

„Mein Barbier, Majestät“, verlegte Wellmann geantwortet, „Ich bin mir in Ungnade gegeben, und ich habe mich das Haar verrotten; aber ich kann den Herr nicht entbehren.“

Ein gewaltiges Gelächter eroberte des Dichters Verbannungsgesicht.



Auch ein Ratstafel

„Wollen wir die schönen Blumen nicht in die Vase stellen?“ (Zeichnung von H. R. Martin (Ebert-Bl.)



In den Badoorten am Lido in Italien kann man diese recht ungewohnten Fahrradgespanne mieten, um sich nach dem Sonnenbad in lustiger Strandfahrt die Glieder wieder zu vertreten (Scherl-Bilderdienst)

<p>Bilder Gemälde Kunstablätter Einrahmungen Photofarben Ferd. Peissker Nachl. Max Kranz Bilderrahmerei Bildhauerwerk Karl-Heinrich-Str. 8</p>	<p>Ein gutes Markenrad mit Diamant mit d. bekannt. Diamanten Görcke und Hercules an Motorräder finden Sie bestimmt bei Königsstr. 83 Teilhahnung ermöglicht die Anschaffung.</p>	<p>So wohl fühlen Sie sich unter d. Stoppocken, aus Ihrem alt. best. Fahrrad, kostenlos Ersatzteile Eisler und große Auswahl Reifen Gesche, Woll Lützow-Str. 10 Tel. 39580</p>	<p>Büro- Radioakal ist Vertrauenssache Darm zum Ersatz Lange-Abbröme Elektrische Anlagen Oleumstr. 1b am Hallmarkt</p>	<p>Hallische Spezialgeschäfte empfehlen sich!</p>	<p>Ardie BMW Tornax Motor- räder Werner Rensch Adolf-Hilke-Str. 4</p>	<p>Leibbinden in allen Ausführungen Gumm- Strümpfe von C. Köhler Bandagist Gr. Steinstr. 9</p>	<p>Warenspezialist e. Drohl bekannt niedrigste Preise und sorgfältige Arbeits- weise Gehr. Jungblut Einheitsgeschäft Albrechtstr. 37</p>	<p>Preiswerte Gruden Gastherde Waschkessel Melsner- Kachelöfen Christian Glaser Gr. Klausstraße 24</p>	<p>Tabak bekannt niedrigste Preise und sorgfältige Arbeits- weise Gehr. Jungblut Einheitsgeschäft Albrechtstr. 37</p>
---	---	---	---	--	--	--	--	---	--

Mode, Liebe und Politik

Von Bernhard Zebrowski

„Wer in der Mode nur die Mode sieht, ist ein Dummkopf!“ Mit diesem Wort wollte Voltaire sagen, daß die als launisch verirrte Modewelt eine durchgängig selbstlose Politik ist. Man kann sogar noch weitergehen und die Mode trotz all der getreue Spiegelbild aller kulturellen Zeitströmungen, aller inneren und außenpolitischen Modeströmungen, aller wirtschaftlichen Notwendigkeiten nennen. Die ganze Geschichte der Trachten bietet eine Fülle überzeugender Beispiele für die Wahrheit des Voltaire'schen Satzes.

Als im Altertum die Römer die Welt eroberten, brachten sie den Frauen der besiegten Länder die Mode der römischen Gewänder auf. Kleine Röpschen — Vorläuferinnen vieler Mannnans — veranfaßten, welchen Stellenwert die römische Mäntel gerade besaßen. Sklavische Modeströmungen der modischen Vorne war für die Zücker das letzte Zeichen der engherzigen Abergläubigkeit durch die Besiegten. Auch Spanien, die Großmacht des Mittelalters, konnte nach seinem Niedergang durch die Welt den Triumph der heißen spanischen Tracht, der unformigen Halskrone und des schwarzen Schals nicht abwenden.

Die Geschichte überliefert von der Königin Marie-Antoinette das Bild der eleganten Frau ihrer Zeit, gar zu gern den Ghettos der höchsten Modeströmung der Welt erkennen wollte. Ihr verführerischer Kurvas war der Reiz der Aristokratinnen ganz Europas, für die der Galanterie ihrer Zeitgenossen, die Wahl ihrer Spitzen und Bänder, die Höhe ihrer Hüften und die Breite ihres Halses im Auge waren. Eines Tages nun verließ Marie-Antoinette darauf, den einfachen weißen Sinnen als Kleiderstoff zu bevorzugen. Mit kaumem Behoriam nahm die Frauengemeinde an diesem Entschluß teil, ohne allerdings zu ahnen, daß es sich hier keineswegs um eine ihrer verpöblichen Handlungen handelte. Der Grund an diesem modischen Wechsel war vielmehr sehr realer Natur. Marie-Antoinette's Bruder, der Kaiser Franz II. von Österreich, hatte in Holland verheiratet, deren Freigebnisse — eben dieser Sinnen — nicht recht Anklang finden wollten. Die Königin handelte also bewußt wirtschaftlich, als sie Sinnen in Mode und damit die höchsten Modeströmungen in die Höhe brachte.

Ermal allerdings wurde zu ihrem Jörn eine Mode ohne ihre Mitwirkung geboren, und zwar die der Suite „Cardinal sur paille“. Es waren die alte Gräblichkeit mit ihrem zarten Tadel und Stand, eine kostbare Auspielung auf den Kerker auf Stroh liegenden Kardinal von Roban, den die Königin, obwohl sie ihn in der römischen Hofgesellschaft angedacht ihre Gattin gekannt hatte, nach der Verurteilung ihrer Heinde fürstlich im Gefängnis wachen ließ. Die Suite „Cardinal sur paille“ imbibierten also damals die Modeströmungen eines großen Teils der französischen Aristokratie, was man den damaligen Umständen im Hinblick auf die Verurteilung im Frankreich.

Nach dem Tode Friedrichs des Großen führte die französische Mode Stoffe in den prächtigen Farben Schwarz-Weiß als Halbtrauer für den verstorbenen König ein. Im bulgarisch-russischen Krieg beherrschte die weiße Farbe die modischen Modeströmungen. Einmal und allein, weil Frankreich Gelder in Bulgarien investiert hatte und daher nicht gerade liebenden Anges eines Niederbruchs der bulgarischen Industrie zu sehen hatte. Im bulgarisch-russischen Krieg aber führten die französischen Modeströmungen russische Blauen und Japanische Sinnen ein, weil Frankreich mit beiden Mächten aufzufrieden bleiben wollte. Nach der Verurteilung der aufständischen Mächte, die sogenannte „Langobarden“, war eine politische Verbeugung vor dem emporkommenden Söldnerheer, während durch die Schichtenmode im Jahre 1918 die aufgedrängten Engländer den Modeströmungen hatten freimachen wollen.

Große Männer der Weltgeschichte sind uns adäquat an der Mode vorübergegangen, sondern haben sie als wertvollen Modesträger hoch eingeschätzt. Aus diesem Grunde aus Ludwig XIV. die gefürchteteren Modeströmungen an seinen Hof; aus diesem Grunde hielt sich Metetrich viel in berühmten Schmeichlern auf — und dies bestimmt nicht nur der höchsten Rangklassen wegen. . . Zur Zeit des ersten Weltkriegs aber diente keine Mode des französischen Hofes als weiche, zumeist in derlichen Tönen zu erscheinen — in jeder Hinsicht für die Modeströmungen den Weg einer entscheidenden innerpolitischen Frage.

Gegenüber der Weltanschauung haben sich zu allen Zeiten im Gegensatz modischer Tracht offenbart. Namen am Hofe Ludwigs XIV. geben sich durch eine bestimmte Anordnung ihrer Schmuckstücke als Anhängerinnen dieser oder jener Partei an erkennen. Während Verherrlicher der Bourbonen trugen nach der Rückkehr Napoleons von der Insel Elba achtzig Stunden am Hof, um ihre Träne für Ludwig XVIII. zum Ausdruck zu bringen, während sich die Anhängerinnen des Kaisers mit einem Weißschmuck schmückten.

Aber nicht nur die Frauen haben sich der Mode bedient, um ihre Parteipolitik für eine bestimmte Sache zu dokumentieren. Auch die männliche Mode hat stets in einer Weise innerpolitischen Auseinandersetzungen auf ein doppeltes Gesicht erkennen lassen, was Oeiles Kind ihr Träger war. Als Cromwell England beherrschte, ließ man neben den Repräsentanten in ihren lebenden Wänteln und den großen modischen Führern die streng gefassten Puritaner mit dem großen ungedeckten Hut. Am sichtbarsten aber wurde der Gegensatz zweier unversöhnlicher Weltanschauungen zur Zeit der französischen Revolution. Der Aristokrat in der lebenden Anstöße mit dem ästhetisch gefassten Jodot und dem Dreieck unter dem Arm

hoffte und einem violetten Frack mit meterlangen Schößen — die Straße fechten . . . Die Politik ist in der Mode nicht immer geschmackvoll vorgegangen. Die „Revolutionäre“, die 1775 nach den Wänteln in Paris aufstiegen und die Marotte reicher Modeströmungen wurde, hat die Grenze des guten Geschmacks fast ebenso überschritten wie die kurzgeschneidene Haarratte „à la victime“, die an der Enthauptung der Marie-Antoinette erinnern sollte. Aber auch die neue Bewegung hat politische Entstellungen in der Mode gebracht. Ausländische Modeströmungen haben es tatsächlich fertiggebracht, zur Zeit des fürchterlichen Bürgerkriegs in Spanien „spanisch Rot“ und „spanisch Blau“ als Modeströmungen zu lancieren. Aber selbst diese vereinzelt zerstreuten Strömungen und Wänteln des Geschmacks sind noch ein sprechender Beweis für die überragende Rolle der Politik in der Mode.



Landdienst — der deutschen Jugend Ehrendienst
Wie lustig es beim Landdienst der deutschen Mädel zugeht, davon spricht unser Bild. Bei frühlichem Gesang werden die Kühe gemolken

Anfallverhütung im Haushalt

Ständige und aufmerksame Kontrolle notwendig

Daß die Unfallverhütung im Haushalt von besonderer Bedeutung ist, wird schon daraus ersichtlich, daß sich ein Unfall im Haushalt meistens viel folgenschwerer auswirkt als in einem gewerblichen Unternehmen. Im Vergleich kann ein vom Unfall Verletzter in der meisten Fällen durch einen anderen ersetzt werden, ohne daß sich daraus große Schwierigkeiten ergeben. Der Pflichterfüller der Hausfrau, die neben der Hausgasse in erster Linie den häuslichen Unfällen angesetzt ist, ist jedoch so sehr auf ihre eigene Person zugeschnitten und darüber hinaus so weittragend, daß durch ihren Ausfall die gesamte Familie und oft sogar die Zahlreiche der einzelnen Angehörigen in Mitleidenschaft gezogen werden.

Das Zahlenmaterial, das über Unfälle und Schäden in den Haushalten vorliegt, ist verhältnismäßig dürftig, da es fast ausschließlich aus Versicherungsstatistiken gewonnen wird. Aus diesem Grunde weisen auch die internationalen Statistiken in diesen Fragen betrübliche Lücken auf. Immerhin geht aus dem vorhandenen Material eindeutig hervor, daß selbst die wachsende Verampfung und Verhütung von Unfällen und Schäden nicht ausreicht ist, um die steigende Kurve der häuslichen Unfälle zum Sinken zu bringen.

Allgemein gilt für vorzuziehende Maßnahmen im Haushalt, daß sie sich nicht so einseitig durchsetzen lassen, wie innerhalb einer betrieblichen Organisation.

ebenfalls ein unumgekehrtes Gesetz zur Vermeidung von Unfällen und Schäden. Einen weit größeren Umfang als die ausgeprochenen Unfälle, wie Sturz, Verwundung, Verletzung, Brüche, nehmen die Unfälle an, die sich erst auf die Dauer bemerkbar machen. Die gesundheitliche Schädigung muß dabei, weil sie schmerzlos und nachlässig durch ungeduldige Arbeitsleistung, übermäßiges Heben, Überanstrengungen verschiedener Art entgegenwirken soll, in den Maßnahmen der vorzuziehenden Unfallverhütung miteingespart werden. Die Unfallverhütung im Haushalt ist außerdem nicht nur — und das macht sie so wichtig — für Volksgesundheit und auch Volkswirtschaft von besonderer Bedeutung, es kommt hinzu, daß zum Schutz der Gesundheit und auch der seelischen Verwundung der Familie gehört und ihre Haltung einen beträchtlichen Anteil an der Ausrichtung und Bindung der Familienangehörigen hat. Der Beitrag, den die Unfallverhütung leisten kann, um Störungen innerhalb des Gemeinschaftslebens zu beseitigen, darf auch in dieser Hinsicht nicht unterschätzt werden. Charlotte Koerber-Schönleber.

Wie lange sollen die Kinder baden?

Nach vor wenigen Jahren schärfte man seinen Kindern ein, höchstens zwanzig Minuten im Wasser zu bleiben — ein längeres Aufenthalt im Element könne ihnen schaden. Was taten die Mütter? Sie dachten gar nicht daran, sich an Mütter's Weisung zu halten, sondern blieben im Wasser, solange sie Lust hatten. Und was war die Folge dieses Ungehorsams?

Nun, es kam ganz auf das Verhalten der Kinder während der Badezeit an. Wer nur so am Rande herumspazierte und immer hinein und heraus lief, wer stets nur mit halbem Körper im Wasser stand und auf diese Weise vielleicht eine Stunde verbrachte, der kam sicherlich kühler und durstiger nach Hause und bekam — mit Recht — keine Wermüte. Der hingegen auf den Freund Fröh, der auch solange gebadet hatte und nur zufällig etwas wöhrer ansah, machte gar nichts. Fröh hatte sich auch bei vernünftiger Benommenheit. Während die anderen sich im leichten Wasser herumalagerten und so auf wachen, ordentlich hinausabgewaschen, hatte Fröh das Weite gesucht, seinen Körper feiner durchduscht und war dann, nach kurzer Aufregung, noch einmal ins Wasser getrieben, um an den Spielen der Kameraden teilzunehmen. Seine Kur hatte ihm das lange Baden geschenkt. Gleich nach dem Absteigen, trobet er sich fröhlich fröhlicher, wurde seine Haut wunderbar durchnäht und gewann alle Körpermwärme zurück. So hatte Fröh nicht nur einen wirksamen Genuss vom Baden, sondern auch einen gesundheitlichen Nutzen.

Nun darf man allerdings von Fröh nicht auf alle anderen Kinder schließen. Auch sehr junge und junge Menschen beiderlei Geschlechts betrogen manchmal kaltes Baden nicht. Das beruht wahrscheinlich auf unterschiedlichen Verordnungen der Hauttätigkeit und der betreffenden Personen. Solche Kinder treten aber schon bald abgute, und hier soll man sich selbstverständlich nicht aus Ergeiz zum kalten Baden zwingen. Schließlich spielt auch der Wärmegrad des Wassers eine Rolle. Es ist eine große Gefahr, bei Sommertemperaturen ins Wasser zu springen. Kinder machen ja ihre ersten Badeschwimmversuche immer unter Aufsicht Erwachsener. Es läßt sich also immer feststellen, wie lange jemand im Wasser bleiben darf, um seinen gesundheitlichen Schaden davonzutragen. Allgemein gilt die Regel, daß man so lange baden darf, wie man sich im Wasser wohlfühlt und nicht friert.

„Büchchen macht alles kaputt“

Spieletrieb oder Zerbrüchungsamt? Die Mäder der kleinen Spielstunde drehen sich in der Luft. Dann knickt es irgendwo, und die kleine Lokomotive läuft nicht mehr. Bubi sieht sich die Sache ansehen. Er hat sich nicht mehr, daß er schon wieder einmal ein neues Spielzeug kaputt gemacht hat. Fröh dagegen hat eine kleine Finger in den Eingeweiden der Spielstunde — und eine halbe Stunde länger spielen ein paar Wäntel und Schrauben, ein paar Schielespielzeuge und einen von der einjährigen Frack.

„Bubi macht alles kaputt“ Empört laut es der Entel, der die Spielstunde als Geschenk empfand. „Schämst du dich nicht, Bubi? Das ist eine Spielstunde! Du hast sie kaputt gemacht!“

Bubi macht große, unverständliche Bänderaugen. Er versteht gar nicht, was die Erwachsenen eigentlich wollen. Wenn er die Lokomotive auseinandergerissen hat, so ist er es lediglich als dem Grund, weil sie nicht mehr lief. Er wollte ja nicht mehr richtig zusammenlegen konnte, das war nicht seine Schuld. Und schließlich konnte man doch gerade mit einem kaputten Spielzeug wunderbar spielen!

Ja, Bubi nimmt jedes Spielzeug zunächst einmal auseinander. In seinem Spielstunde häufen sich die Wäntel und Schrauben, die nicht mehr zusammenpassen wollen. Das hört den Kleinen gar nicht. Nur im haben die toten Dinge Leben. Er braucht gar keine lebenden Spielstunde mit komplizierter Mechanik! Er konstruiert sich die Sachen selber zurecht. Und die auseinandergerissene Spielstunde ist für den Jungen insbesondere schmerzlos als das fertige Ding, das der Entel mitbringt und das von selber tief, ohne daß man etwas dazu tut.

„Bubi macht alles kaputt“ Das ist keine Katastrophe, wenn es die Erwachsenen nicht zur Katastrophe machen! Unwillkürliche Zerbrüchungsamt muß man kennen — wenn man die Fortschrittsabstraktion aber muß man den Weg freimachen!

und hier spricht Frau Mode

Der echte Schmuck
Juwelier
Georg Dunker
Leipziger Straße 16 / Ruf 21970

Schöne Stoffe für das Sommerkleid
BUNTE
DIE GROSSE STOFF-ETAGE
GROSSE ULRICHSTRASSE 54

Elegante Strümpfe
schöne Wäsche, Handschuhe
Unterfelder, Strickkleider
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstr. 84, Brüderstr. 2

Die Lehenfreie
Strandsandalette finden Sie
in großer Auswahl bei
Sasbad
SCHUH HAUS
HALLE GR. ULRICHSTR. 54
Das Schuhhaus großen Stils

Was ist „Mehreinkommen“?

Richtlinien für die Feststellung der Steuerpflicht

Die Berechnung des steuerpflichtigen Mehreinkommens nach dem neuen Gesetz ist nicht immer einfach. Die Oberste Finanzbehörde vom Reichsfinanzministerium in der Deutschen Steuerzeitung...
An demselben Tag, wenn ein Steuerpflichtiger das Mehreinkommen nicht im Sinne der Befreiung seiner Wirtschaftsführung verwenden könnte...

amündig die Minderheit, ist die Einkommenserhöhung für die Verbesserung seiner Wirtschaftsführung voll zu verwenden.
Anders ist es aber, wenn ein Steuerpflichtiger das Mehreinkommen nicht im Sinne der Befreiung seiner Wirtschaftsführung verwenden könnte...

Reisen nach dem Protektorat

Entnahme von 300 RM ohne Genehmigung
Der Reichswirtschaftsminister hat durch Rundbrief vom 14. Juli 1939 seine Bestimmungen über die Abreise von Staatsangehörigen im Reichsgebiet...

Unberechtigte Uebernahme einer jüdischen Firma

Der Oberbürgermeister von Magdeburg teilt mit, daß er Ermittlungen geführt hat, die frühere in der Magdeburger Straße 123/124 befindliche jüdische Firma...

Rationalisierte Wirtschaftswerbung

Mehr Qualität statt Form - Möglichst keine Platzvorschrift - Erlaß des Werberates
Auch für die Wirtschaftswerbung gilt der Grundsatz, daß möglichst geringem Aufwand größtmögliche Wirkung zu erzielen...

Berliner Börse

Aktien erneut fest, auch Renten anziehend
Berlin, 26. Juli. Die Börse hat heute die Rückkehr zu der gestrigen Stimmung...

Waren- und Viehmärkte

Wagbeuger Großmarkt für Getreide, Mehl und Futtermittel vom 25. Juli...
Zucker
Viehmarkt
Schlachtenmarkt vom 25. Juli...

Berliner Börse 25. Juli. Table with columns for Aktien, Festverzinsliche Werte, Deutsche Anleihen, and Pfandbriefe.

Mitteldutsche Börse in Leipzig. Table with columns for Festverzinsliche, Industrie- und Handelsbank, and Aktien.

Stefani war neben ihm gegangen. Er, Ruoff, hatte damals Frau Stefani zum ersten Male gesehen. Sie hatten sich kurz unterhalten, dann hatte Frau Stefani ihn eingeladen, ihr ins Schloss, die die Hofgärtinnen, ein Kaffeehaus anzusehen, Gesellschaft zu treffen. Ruoff war mitgegangen; es hatte ihn gereizt, die Frau, der Stellung so ganz verfallen war, näher kennenzulernen.

In einem Café am Kurfürstendam hatten sie bereits einige Zeit verbracht, als er wieder, hinführend in Begleitung einer Dame in ihrer Nähe übergegangen war. Der Herr hatte Frau Stefani erbllickt, dann war er mit seiner Dame herbeigekommen. Er war Ruoff als Herr Andreev vorgeleitet worden, die Dame war, wie sich dann herausgestellt hatte, eine Tänzerin namens Jaroch gewesen.

Auf Frau Stefani's Aufforderung hatten die beiden bei ihrem Platz genommen. Ruoff, den hauptsächlich Frau Stefani interessierte, hatte sich um die andere weniger gekümmert; dann war ihm aber doch aufgefallen, daß der Gefährtsin, der zwischen den beiden Damen am Tische herrschte, etwas von Gewöhnlichkeit an sich hatte. Wahrscheinlich waren sie aufeinander aufmerksam, hatte Ruoff bei sich gedacht; hatte Ruoff ihm nicht schon von einem Herrn Andreev erzählt, der bei Frau Stefani verkehrte? Vielleicht war dieser Andreev ebenfalls ein Geliebter der angesehenen sehr vieljährigen Frau Stefani ... vielleicht glaubte die Tänzerin übertrieben, Rechte an ihn zu besitzen ... nun gönnte eine der anderen den gegenseitigen, vergeblichen Mann nicht.

Bislang hatte Ruoff gesehen, wie aus den dunklen, schwarzbraunen Augen der Tänzerin ein Blick mitten durch Ruoff zu Frau Stefani hinübergegangen war. Diese hatte den Blick mit laßender Verlegenheit erwidert ... da war Ruoff im Wilde gewesen: Frau Stefani füllte sich im Augenblick als die Tänzerin, wahrscheinlich hatte sie Andreev fest in Händen, die Tänzerin war die, nun hatte sie die andere, denn daß war es zweifellos gewesen, was aus ihren Mienen sprach.

Ruoff hatte nachher diesen Zwischenfall vergessen.

Jetzt aber war er in ihm wieder lebendig geworden, als habe er ihn erst vor kurzem erlebt. Jede einzelne Hofe Hand greifbar nahe vor ihm, er glaubte wieder, den heftigsten Ausbruch der dunklen Brautungen zu sehen.

War damals die Begegnung zwischen Frau Stefani und der Tänzerin weitergegangen? War sie vielleicht noch stärker geworden? War es zum Kampf zwischen den beiden Frauen gekommen ... zum Kampf mit tödlichem Ausgang?

War die Tänzerin Jaroch die verführerische Dame gewesen, die am Abend nach Westend gefahren und in auffälliger Pose nach Frau Stefani's Villa gegangen war?

„Sie sind ja mit einem Male ganz hümm geworden, Herr Ruoff!“ sagte Erika Siebert in die aufgewühlten, sich jagenden Gedanken des Bildhauers hinein.

Gewissenhaft zwang Ruoff sich zur Ruhe.

„Ich überlege gerade etwas, das mir in den Sinn gekommen war“, antwortete er ausweichend. Er machte sich bald darauf auf den Heimweg.

Zu groß war die Unruhe, die febrile Begegnung mit ihm, als daß er auf die Dauer vor den beiden Frauen hätte verbergen können.

„Hier müssen wir uns wiedersehen!“ sagte Kriminalrat Barnefow mit leiser Stimme, als der Schauspieler Winda ihm vorgeführt wurde. „Das hätten Sie nicht, als ich bei Ihnen zu Hause war, ich würde Sie nicht wiedersehen.“

„Man erlöst eben überforderten Überforderungen im Leben!“ antwortete er und tat, als fähle er sich in seiner neuen Rolle als Gefangener durchaus wohl.

„Sie haben sich mit Kaufmannhand abgegeben, Herr Winda?“

„Warum fragen Sie? Sie wissen es ja selbst, sonst wäre ich jetzt nicht hier!“ Seine kalten Augen sahen den Kriminalrat wie in einem zornigen Drohen an. „Von etwas muß der Mensch leben, und da man auf meine Kunst verzichtete, verkaufte ich eben Kots und

häßliche angenehme Dinge! Jeder muß leben, wie er am besten durchkommt!“

„Nicht, wenn es Ihnen wertlich so schlecht geht, nicht Frau Stefani, Ihnen unter dem Namen Winda, können Sie ging Barnefow logisch auf sein Ziel los.“

„Sie hatte doch Geld genug, um einen guten Freund zu helfen!“

„Ginem guten Freund?“ wiederholte Winda, beisehrer Dolm war in seiner Stimme. „Wenn Sie ahnten, wie ich unsere Freundschaft war! Ich liebte Sie wie mich selbst, wenn ich zu ihm kam, hinausgerufen!“ Er lachte, etwas Unheimliches war in diesem gemaltigen Lachen. „Aber ich bin feiner von denen, die sich hineinverwirren lassen! Wie eine Klette hing ich mich an Sie, ich war ihr früher, als es mir noch besser ging, auf genug geworden, jetzt liegt ich mich nicht einfach ab.“

„Sie geben also zu, was Sie bei unserer letzten Unterredung gekannt hatten, Herr Winda: daß Sie Frau Stefani einmal nachgehaken hatten?“

Dem Schauspieler schien es nichts auszumachen, daß er sich hohen Barnefow gegenüber verteidigen konnte. Gleichmütig suchte er mit den Schultern.

„Aber Sie wissen, Herr Winda, es muß ... aber lassen Sie mich von jetzt ab mit dieser Frau in Ruhe! Ich will ihren Namen nicht mehr hören!“

„Das wird sich kaum ermöglichen lassen.“ Der Kriminalrat machte eine kurze Pause, dann sagte er ruhig, während er jeden Zug im Gesicht des Schauspielers scharf beobachtete: „Sie haben nämlich im Verborgenen, Frau Stefani erlöst, was haben Sie?“

„Was Barnefow erwartet hatte: daß Winda's Bestürzung oder Schrecken seinen werde, trat nicht ein. Nur vollkommen reißlos war sein verlorenes Gesicht im ersten Augenblick. Dann lachte er höhnlich auf.“

„Auch das noch! Sie trauen mir nicht auf! Ich erhebe mich.“ „Aber mit dem Wohlberath haben Sie kein Glück, da klammern Sie sich nach Zeit und Leben, das kam ich Ihnen schriftlich geben!“

„Ich will klammern werde oder nicht, das lassen Sie meine Sorge sein, Winda! Aber so ganz rein muß Ihr Gewissen in dieser Sache doch nicht

sein, hätten Sie sonst nicht, als ich bei Ihnen war, mich angelogen?“

„Angelogen? Ich würde nicht, umlernen!“

„Sie haben angelogen ein schändliches Gedächtnis, Winda! Erinnern Sie sich meiner Frage, mo Sie zur Stunde, als in der Stefani'schen Villa das Verbrechen begangen wurde, gewesen seien? Sie geben an, zu jener Zeit im Café Gull in der Kanthstraße gewesen zu haben; Sie waren aber, wie ich feststellte, nicht dort!“

„Aber Sie vermuteten Sie, ich sei draußen in Westend gewesen und habe den Revolvergehenden gefeuert!“

„Winda's Gesicht wurde rötlich auf schweißigen Stirnen.“

„Diesen Vorgang hätte ich durchaus nicht! Ich bin nicht so sehr behaltet, als daß ich einen anderen Menschen um die Gde bringen könnte!“

„Nennen Sie diese Irwin'sche Theorie, Winda!“ fuhr Barnefow den anderen an. „Sie können sich denken, daß ich Sie nicht zu mir kommen ließ, um hier mit Ihnen Schachern zu treiben! Antworten Sie mir also jetzt wahrheitsgemäß: Wenn Sie in jenem Abend nicht im Café Gull und auch nicht in der Stefani'schen Villa waren — wo waren Sie um die fragliche Stunde?“

„Das will ich Ihnen verraten, Herr Kriminalrat! Ich war am jenem Abend für halb acht Uhr an den Hauptbahnhof gefahren, um meinem Chef Barnefow, wie ich höre, ebenfalls gekündigt wurde, sollte ich neuer Ware bekommen, das ist das ganze Geheimnis! Sie werden verstehen, daß ich Ihnen, als Sie mich fragten, wo ich gewesen sei, etwas anderes erzählen mußte; denn ich weiß, daß meine Wahrscheinlichkeit ist, in diesem Falle hätte ich mich ja selbst den Kopf geschossen, und auch hätte ich durchaus keine Lust! Ich konnte ja nicht annehmen, daß ich in Kürze auch ein Gefährtsin hier bei Ihnen geben werde; sonst hätte ich Ihnen vielleicht gleich den richtigen Tipp gegeben!“

(Fortsetzung folgt)

Schöne Wachsstücke bei Gummi-Bieder

LICHT SPIELE CT LICHT SPIELE

Am Riebeckplatz
Ab morgen Donnerstag!
Der Operettenfilm von Weltformat!
In deutscher Sprache!

Die schönsten Tonfilm-Stimmen Amerikas
Jeanette Mac Donald und Nelson Eddy
hören Sie wieder nach den Weltberufen von „Maienzeit“ und „Tarantella“.



Im goldenen Westen

Die Geschichte einer Liebe, die stärker war als das Gesetz!

Das bunte Bild eines interessanten Landes in wilder, romantischer Zeit! Tote, verwegene Rite und Überfälle wechseln ab mit rauschenden Festen, deren leidenschaftliche Tänze rassistiger Frauen und stolzer Männer die ganze Lebensfreude Alt-Kaliforniens erkennen lassen.

Ein bezaubernder, musikalischer Film, der Jeanette Mac Donald und Nelson Eddy reiche Möglichkeiten bietet, in wundervollen Liedern und Duetten zu begeistern!

Wer „Tarantella“ gesehen hat, muß diesen Spitzenfilm unbedingt sehen!

Hierzu der hochinteressanten Kulturfilm „Wolgara“.
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

Heute letzter Tag:
„Marguerite“: 3“

Polsterer: Georgstr. 11

LICHT SPIELE CT LICHT SPIELE

Große Ulrichstraße 51
Nach völliger Umgestaltung
zu einem der modernsten Lichtspieltheater Mitteldeutschlands
morgen Donnerstag abends 20.15 Uhr
feierliche Wiedereröffnung!



GRENZFEUER

Ein Bavaria-Film von der Größe der Natur und in ihr von der Kraft pilchstarke Mannes und der Hingabe des lebenden Frauenherzens!

In den Hauptrollen:
**Attila Hörbiger, Gerda Maurus
H. Adalb. Schlettow, Georgia Holl
Vera Hartegg, Ludwig Kerscher**

ferner eine ganze Anzahl prächtiger Tiroler und Bayern bester Prägung — Bergsteiger und Skiläufer von hoher Klasse.

Musik: Karl List

Aufgenommen in den Regionen des ewigen Schnees in 3000 Meter Höhe, in der Gletschervall des Oberbergler Ferners! Die Fülle der unsagbar schönen Natur- und Skiläufer und das straffe Tempo der Geschehnisse verbinden sich zu einem der einprägsamsten Filme dieser Spielzeit.

Auch die höchsten Erwartungen werden übertroffen!

Das Vorprogramm ist besonders schön u. wertvoll!

Jugendliche haben Zutritt!
Morgen abends 20.15 Uhr
Fest-Vorstellung!

Vorverkauf für die Fest-Vorstellung morgen ab 4 Uhr an der Theaterkasse.

An anderen Werktagen: 4, 6, 8, 20 Uhr — Sonnt: 2, 4, 6, 8, 20 Uhr.

Werd für Eure Zeitung!

Aus Ihrem Stoff
Anzahl oder Mantel, einzeln, unter Zuzahlung von 30,- RM. an 14 Stk.

Meyer, Gr. Mühlentstr. 23 am Markt

Rundfunk
Wochensender Leipzig: Donnerstag, 27. Juli
8.45: Brühnabend und Wochensender für den Bauern, Brühnabendverlage für 20 Tage. — 9.50:

LICHT SPIELE CT LICHT SPIELE

Schauburg
Morgens letzter Tag!
Ein Film aus einer modernen, interessanten Welt!

Stimme aus dem Aether

Mit:
**Anneliese Uhlig
Mady Rahi, Erich Fiedler
E. Waldow, N. Schorhammer
Lotte Werkmeister**

Ein Film von heute
mit jungen Menschen voll von mitreisender Heiterkeit, die ihre Wirkung auf das Lust u. Freude am Dasein beziehen.
Jugendliche zugelassen!

Sonntag 30. Juli, 20 Uhr
Stadtschulzenhaus

Ein einmaliges festliches Ereignis!
Gastspiel
Rosita Serrano
die berühmte österrische Lied- und Chansonistin
und
Kurt Engel
der beliebteste Solo-Kyphonist von der Stageoper Berlin
mit seinem
eigenen Orchester

Karten von -80 bis 3.50. Vorverkauf: Musikantenhaus, Theaterstr. 3, Hothorn, Gr. Ulrichstraße 38.

Stückprogramm der Wochensendungen vom 26. Juli.
6.00: Morgenzeit, Wetter. — 6.10: Genußzeit. — 6.30: Brühnabend: heimliche (2.00) Nachrichten. — 8.00: Genußzeit. — 8.30: Kleine Musik. — 8.50: Chöre: Frauen über Bergen. — 9.30: Sendepause. — 10.00: Sendepause. — 11.00: Sendepause. — 11.30: Sendepause. — 11.50: Sendepause. — 12.00: Mittagessen: heimliche (13.00) Nachrichten. — 12.30: Sendepause. — 13.00: Sendepause. — 13.30: Sendepause. — 14.00: Sendepause. — 14.30: Sendepause. — 15.00: Sendepause. — 15.30: Sendepause. — 16.00: Sendepause. — 16.30: Sendepause. — 17.00: Sendepause. — 17.30: Sendepause. — 18.00: Sendepause. — 18.30: Sendepause. — 19.00: Sendepause. — 19.30: Sendepause. — 20.00: Sendepause. — 20.30: Sendepause. — 21.00: Sendepause. — 21.30: Sendepause. — 22.00: Sendepause. — 22.30: Sendepause. — 23.00: Sendepause.

Kalé

**Attila Hörbiger
Heldermarie Hahoyer
Margit Symo**
in dem spanischen Terrafilm
**ZWISCHEN STROM
UND STEPPE**

Pußtaliebe
Ein Gesa v. Bolvary-Film

Menschlichkeit u. Leidenschaft, Schicksal und Kampf, Liebe und Verbrechen — in diesem Film ist alles, was ein ereicherter und begeisterter kann!

Kulturfilm - Wochenschau

Werktag: **3.45 6.00 8.30 Uhr**
Jugendliche nicht zugelassen.

TOBU
Summendorfer
Ab morgen Donnerstag
bis einseh. Sonntag
Hans Albers
in dem aussergewöhnlichen
und erfolgreichen, Großfilm D. Ufa
Gold

In den weiteren Hauptrollen:
Brigitte Helm
Michael Hübner
Rud. Jagde - W. Schur u. a.
Jugendliche über 14 Jahre
haben Zutritt!

Wittekind

Heute 4 Uhr. Konzert.
8 Uhr: Wiener Walzer- und Operetten-Mit Musiktheater.
Donnerstag:
6 Uhr: Frühkonzert.
4 Uhr: Tanz am Nachmittag.
8 Uhr: Großer Tanzabend.

Leipzig

3 Voranzeige!
Sonntag, den 29. Juli, 20 Uhr
Laternenfest
mit Tanz im Freizeithaus
Sonntag ab 17 Uhr Tanz
mit der neuen Hauskapelle!

Weil's so schön war.
2. Kaffeelab nach
Schliepzig
Donnerstag, den 27. Juli 1939
mit **Salonschiff "Neumantland"**
Abfahrt 14 Uhr, Schliepzigbrücke,
Erwachsen 90,- 8, Kinder 50,- 4. (h
Telefon 243 59.

Saalschloss

Heute 4 und 8 Uhr
Variete und Tanz
Christiana-Ballett
Hauptstadt — Hermann & Co.
Frohliche Kaffeestunde